

ANDRIK ABRAMENKO

OTHONIANUS. ZUR GENESE VON COGNOMINA AUS MILITÄRISCHER
TERMINOLOGIE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 95 (1993) 226–228

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

OTHONIANUS ZUR GENESE VON COGNOMINA AUS MILITÄRISCHER TERMINOLOGIE

Unter den jüngsten epigraphischen Neufunden aus Clunia (Hispania Tarraconensis) befindet sich die Grabinschrift eines Soldaten, dessen Nomenklatur in der bisherigen Forschung keine rechte Klärung fand. Diese Inschrift, deren Lesung keinerlei Schwierigkeiten bietet, lautet folgendermassen:¹

T(ito) Cantio | Nasonis | f(ilio) mil(iti) Oto | niano

Umstritten blieb in diesem einfachen Text die Funktion der Angabe "Otoniano" in Zeile 3f. Die Originalpublikation ging hier von einer "omisión de la consonante muda" aus und interpretierte "Ot<h>onianus" als nähere Bestimmung von "mil(iti)" in Zeile 3: T. Cantius sei demzufolge "soldado otoniano" gewesen.² Dagegen sahen die Herausgeber der *Année Epigraphique* zu Recht einen Zusammenhang zwischen der Beifügung "Otoniano" und der Tatsache, dass T. Cantius in seiner eigentlichen Nomenklatur kein cognomen führt. Sie fassten "Otoniano" als cognomen des T. Cantius auf, das irrtümlich hinter die Angabe "mil(iti)" gesetzt worden sei: "Les éd. comprennent qu'il s'agit d'un soldat d'Othon. Selon nous, le défunt s'appelait T. Cantius Otonianus."³

In Wirklichkeit sind beide Vorschläge keineswegs so unvereinbar, wie es auf den ersten Blick scheinen mag (und auch von dem Kommentar der *Année Epigraphique* zu dieser Inschrift nahegelegt wird). Man muss - abgesehen von dem fehlenden "H" in "Otoniano" - noch nicht einmal von einer Verschreibung ausgehen, um beiden Vorschlägen zu ihrem Recht zu verhelfen. Es ist bekannt, dass Soldaten auf ihren Grabinschriften nicht selten zur eigentlichen Namensform noch adjektivische Epitetha hinzufügten, um auf Vorgänge während ihrer Dienstzeit anzuspielen. So bezeichnen sie sich etwa als "missici", also als Empfänger einer *missio honesta*,⁴ als "deducticii", als Teilnehmer an einer Veteranenduktion,⁵ oder als "actiaci", als Teilnehmer an der Schlacht von Actium.⁶ Und

¹ AE 1988, 788.

² P. de Palol u. J. Vilella, *La epigrafía de Clunia*, Madrid 1987 (= *Excavaciones arqueológicas en España*, 150), 57 Nr. 56: ebenso noch HEP 1990, Nr. 119.

³ Im Kommentar zu AE 1988, 788.

⁴ S. etwa ILS 2254, 2506, 2567, 9062.

⁵ S. etwa CIL III 8199, CIL III 10921, AE 1966, 288.

⁶ Zu CIL V 2503 (= ILS 2336), einem Beispiel, in dem "actiacus" noch nicht als eigentliches cognomen, sondern analog zu *missicius* und *deducticius* verwendet wird, s. gleich unten.

tatsächlich konnten sich einige dieser Epitetha auch als cognomina etablieren. Zu nennen wäre hier etwa Actiacus,⁷ Missicius⁸ und möglicherweise auch Deiotarianus.⁹ Die Genese solcher Namensformen ist gerade am Beispiel des prominentesten dieser cognomina, Actiacus, noch gut nachzuvollziehen, wobei zugleich der Stellenwert von "Ot<h>onianus" in der Nomenklatur des T. Cantius deutlich wird. Denn auch Actiacus wurde nicht von Anfang an ausschliesslich als regelrechtes cognomen benutzt: Genau wie Ot<h>onianus in AE 1988, 788 wurde auch Actiacus bisweilen erst an die Angabe "miles" o.ä. angefügt, wie etwa Q. Coelius L.f. leg. XI, Actiacus, signifer in CIL V 2503 (= ILS 2336) belegt. Interpretiert man beide Inschriften strikt wörtlich, so bezeichnet sich Q. Coelius also strenggenommen nur als "Mitkämpfer bei Actium", ebenso wie sich T. Cantius nur als "Soldat der othonianischen Partei" ausgibt.¹⁰ Da bei Q. Coelius aber ebenso wie bei T. Cantius noch das cognomen in der eigentlichen Nomenklatur fehlt, bleibt die Rolle der nachgestellten Epitetha "Actiacus" bzw. "Ot<h>onianus" in beiden Fällen zweideutig: Wie die weitere Verwendung von "Actiacus" dokumentiert, konnte es jederzeit die Stelle des fehlenden cognomen einnehmen. Insofern wählte Dessau, als er bei der Erstellung der indices zu den ILS zwangsläufig entscheiden musste, ob Actiacus bereits das cognomen des Q. Coelius war, einen salomonischen Ausweg: Er ordnete Actiacus an der Stelle eines cognomen ein, trennte es aber durch ein Komma vom gentile ab.¹¹

Wenn die Herausgeber der *Année Epigraphique* "Ot<h>onianus" also als cognomen des T. Cantius ansahen, so ist dies vor dem aufgezeigten Hintergrund nicht ohne Berechtigung. Freilich liegt dem nicht eine einfache Verschreibung zu Grunde, sondern die angesprochene Fähigkeit militärischer Epitetha, sich zu cognomina weiterzuentwickeln. Dass "Ot<h>onianus" sich, anders als etwa "Actiacus", nicht dauerhaft etablieren konnte, bedarf bei dem bekannten Ablauf der Geschehnisse keiner weiteren Erklärung. Otho mag sich zwar angesichts seiner bekanntermassen guten Provinzverwaltung in Lusitanien¹² einer gewissen Beliebtheit in Hispanien erfreut haben, so dass einer seiner hispanischen Soldaten sich gerne als "Othonianus", als Kämpfer auf seiner Seite, zu erkennen gab. Es versteht sich aber von selbst, dass die Soldaten des Otho auf die Dauer in ihrer Nomenklatur weitaus seltener die

⁷ S. dazu W.Schulze, *Zur Geschichte Lateinischer Eigennamen*, Berlin 1904, 499f: "Manch einer wird sich das ihm fehlende Cognomen erst als Erwachsener durch seine Leistung oder Stellung verdient oder auch aus eigener Machtvollkommenheit zugelegt haben, um der Modeforderung zu genügen. (...) Theilnehmer an der Schlacht von Actium tragen mehrfach das Cognomen Actiacus".

⁸ Hierzu vgl. jetzt H.Solin u. O.Salomies, *Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum*, Zürich u. New York 1988, 364.

⁹ Zu dieser Interpretation des Cognomens von Ti. Marcius Deiotarianus (zur Person s. PIR² M Nr. 229 u. jetzt H.Halfmann, *Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jh.n.Chr.*, Göttingen 1979, 149f) s. jetzt P.Herz, *Asiarchen und Archiereia. Zum Provinzialkult der Provinz Asia*, *Tyche* 7, 1992 (im Druck).

¹⁰ Wörtlich dieselbe Verwendung von "Othonianus" findet sich bei Tac. hist. II 54, 4: "credentibus Othonianis militibus"; entsprechend auch Tac. hist. II 24, 3; II 26, 1; II 37, 1 u. a.

¹¹ ILS Bd. IV p. 49

¹² Tac. ann. XIII 46,3; Suet.Otho 3, 2.

Zugehörigkeit zur unterlegenen Partei kundtaten als diejenigen des Augustus ihre Beteiligung am welthistorischen Sieg von Actium.

Eppstein

Andrik Abramenko